



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 68. Ratibor, den 9. November 1816.

Politische Wettten.

Politische Zingießer hat es in alten Zeiten gewiß eben so gut, als in den neuesten gegeben. Ja, daß man vor Zeiten sich nicht mit bloßen Unterhaltungen beim Bierkrug oder Weinsasse begnügte, sondern sogar Wettten über politische Gegenstände in Deutschland eben so gut anstellte, als sie in England nur gemacht werden können, zeigt uns ein Patent des ehrlichen Magistrats zu Eöln, das mir unlängst durch Zufall in die Hände fiel. Es betrifft die zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts ventilirten Jülichischen Successions-Erreitigkeiten, und lautet also:

Demnach ein Ehrf. Rath in Erfahrung kon-pt, was gestalt wegen des, in den benachbarten Landen entstandenen Succession-

und Kriegswesens, weder den Bürgern vnd Einwohnern vielfältige Wettungen beschehen, eiliche auch sich der sachen mit unnötigem vnzeitigem eiffer mehr als Privat-Leuthen gebürt, annehmen sollen, daher bei hohen Standes-Personen so wol auch andern, diese Bürgerschaft leichtsamb in verdacht vnd widerwillen möchte gerathen, ohne das insgemein oder absonderlich damit jemandt einziger nuß vnd vorthail nicht geschafft sein werden. So will ein Ehrf. Rath alle vnd jede Bürger vnd Eingewessene zu einer billigen moderation vnd bescheidenheit, wenn von diesen wichtigen sachen einigs orts ge-redt vnd gesprochen wirdt, tremlich ermahnet, das unnötig wetten aber genßlich vnd allerdings, vnd vnter ausdrücklicher straff von hundert Goldgülden von jedweder Parthei vnse-

bar zu bezahlen, hiemit verboten und interdicit haben, und da sich jemandt hier wider mit Worten oder Werken verlauffen und übertreten würde, dagegen sol mit gebürlichem einsehen und einforderung angedeuter straff unfehlbar verfahren werden. Verkündt wolgemeltes eines Ehrf. Rathes auffgedruckten Secret Siegels. Geben am 9. Augusti, Anno 1610.

M i s c e l l e n .

Ein vormalts bekanntlich viel verbreiteter Volksglaube erhielt die Meinung, daß die Hähne mitunter Eyer legen, aus denen Schlangen und Basilisken ausgebrütet werden. In seiner kleinen Chronik von Basel erzählt Groß ganz treuherzig: „Ein im August 1474 in dieser Stadt solcher Missethat wegen beklagter und überwiesene Hahn sey zum Tode verurtheilt; dem Henker übergeben, und von diesem öffentlich auf dem Kohlenberge unter großem Zulauf von Städtern und Landleuten verbrannt worden.“ — Es geschah dieses ungefähr um die nehmliche Zeit, wo der Official des Bischofs von Lausanne ein Schwein verurtheilte, gehängt zu werden, bis der Tod daraus folge; das Schwein hatte in der Gegend von Oron ein Biegenkind angeessen, das davon starb. Das Urtheil ward vollzogen, und der Uebelthäter blieb, männiglich zum Beispiel, am Galgen hängen.

Dr. J. Langhorne, ein gelehrter Theolog, ein Dichter, fand sich eines Tages im geselligen Kreise, von dem Liebreiz einer schönen jungen Lady angezogen. Er betrachtete sie lange und ernst, so lang und so ernst, daß sie erbethete und sichtbar verlegen wurde. „Bürnen Sie mir nicht, Lady, daß mein Blick an Ihren Reizen so lang und ernst haftere. Sie dürfen es fürwahr nicht für Verwunderung oder Liebe halten. Im Gegentheil, ich dachte mir, wie häßlich einst der Tod dieses bezaubernde Angesicht entstellen werde.“ — Der Lady Verlegenheit wuchs, allein sie hatte Geistesgegenwart genug zu erwidern: „Mir thut innig leid, Sir, daß Ihre Gedanken über meine Versichzunge eine so ernsthafte Wendung nahmen. Uebrigens muß ich Ihnen hiebey Glück wünschen, daß selbst der Tod keine große Veränderung in Ihrem Antlitze zu Stande bringen kann.“

Ein Fürst von Verona gab auf die Frage: was Rom wäre, zur Antwort: „Ein neuer bößer Esig von altem guten Wein.“

* * *

M. ließ im J. 1730 ein Buch drucken: de l'ame des bêtes. Voltaire's Urtheil war: „Der Verfasser ist ein guter Bürger, aber zu wenig erfahren in der Geschichte seines Landes.“

* * *

Miron antwortete auf die Frage: warum er nicht Mitglied der französischen Akad-

demie sey? „Ich könnte neun und dreyßig nicht denken machen, wie ich denke, und ich noch weit weniger denken, wie neun und dreyßig.“

Ein Geiziger schnupfte bloß auf Anderer Kosten. Er kam auf Rousseau zu, im Augenblicke wo dieser seine Dose öffnete. „Sie nehmen ja Tabak?“ fragte R. — O, freylich. — „Je nun, aber ich muß ihn kaufen“, und er both ihm den Rücken.

F e h r e .

Eisler Stolz wird nur verachtet!
Lernt Bescheidenheit!

Wer nach lautem Beifall trachtet,
Herrset Häß und Meid,
Laßt uns auf den Zeh'n
Durch das Leben geh'n.

Hg.

Wellington und Blücher.

Euch, ihr Helden neuester Zeit,
Ist der Menschheit Dank geweiht,
Der Geschichte Würd
Glücken einst dem Sklavensjoch,
Ergnen spä'r Euch Retter noch,
Wellington und Blücher.

Hg.

A n z e i g e .

Ein Logis in einer belegenen Straße, bestehend in 3 Zimmern, 1 Küche, Keller, Holzschoppen und Bodenkammer, eine Treppe

hoch, ist zu vermietthen und allenfalls sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man beim Eigenthümer in No. 244.

Ratibor, den 7. Novbr. 1816.

D i e n s t g e s u c h .

Ein noch lediger Forstmann, der nicht nur den Forst- und Jagdgeschäften auf einer bedeutenden Herrschaft vorgestanden, sondern auch das Rechnungswesen dabei zu versehen hatte, auch über seine Kenntnisse, Brauchbarkeit und moralisches Betragen gute Atteste aufweisen kann; wünscht, eingetretener Veränderung wegen, als Überförster oder Oberjäger bey einer Herrschaft von Weichnachten angestellt zu werden. Nähere Nachricht hierüber erfährt man bey dem Forst-Controllleur Herrn Neugebauer in Klobitz bey Cosel.

Moris Friedländer

empfiehlt sich dem hohen Adel und sehr geehrten Publico mit einem wohl assortirten Mode-Waarenlager, bestehend: in feinen bunten weißen Cambricks und Bengals, Perantia, Cravenobel, Florence, wie auch Floratlas in allen Couleuren, Cachemir, Cords, Manchester, Sammt, Piquee, Dimitis, Nanquin, moderne Westen: Zeuge, Gaze, Wull, alle Sorten Modébänder, wie auch Wull-Vorduren glatte und gestickte in Viertel und Viertel Breite, Petinet, Batist, Bombarsin aller Art, kleine und große seidene Tücher, Lätz: Tücher große und kleine, Merino: Tücher große und kleine aller Art, wie auch schwarze und weiße Petinet: Tücher, auch allerley Petinet: Epiken und Tülle breit und schmal, englische Baumwolle und Strümpfe, allerley Handschuh und Strümpfe mit und ohne Battirung, wie auch feine weiße und bunte Leinwand. Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht billige Preise.

Sein Gewölbe ist bey Herrn Paul Scharrek in No. 11 auf dem Ring neben dem Rathhause zu Ratibor.

Edictal-Citation.

Nachdem zu Ende Februar c. a., auf dem Wege von Ratibor nach Milschowitz, ein vom Fleischermeister Mathes Fessler am 2. zum 3. März 1801 für die Jonas Abraham Cohnsche Vormundschaft gerichtliche bestelltes Schuld- und Hypotheken-Instrument mit einem vom 12ten Februar c. a. vom Königl. Commissario Herrn Assessor Korigel versehenen Cessions-Attest, nach Höhe von 300 rthlr. Courant, verloren gegangen, und dessen gerichtliches Aufgebot, Behalt der Amortisation desselben der uns nachgesucht worden ist; so werden hierdurch alle diejenigen, die aus einer Cession, Verpfändung oder irgend einem andern Grunde, dergleichen haben, Mahmen wie, er wolle, irgend einen Real-Anspruch aus gedachtem Instrumente machen zu können vermeinen, hierdurch vorgeladen, in Termino den 23ten December 1816 vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Luge zu erscheinen, solchen demselben anzuzeigen, zu rechtfertigen, und somit geltend zu machen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit dem, aus jenem obbeschriebenen Schuld- und Hypotheken-Instrumente, auf das sub No. 190. in der Waizasse hieselbst belegene Mathes Fesslerische Haus und die sub No. 24 belegene Fesslerische Fleischbank, als auf welche das Darlehn der 300 rthlr. Courant für gedachte Vormundschaft im Hypotheken-Buche eingetragen ist, zu machen den Ansprüchen, werden präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das gedachte Hypotheken-Instrument amortizirt, nach rechtskräftigem Erkenntniß auf Antrag der Cessionaria im Hypotheken-Buche gelöscht, und derselben ein neues Hypotheken-Instrument wird ausgefertigt werden.

Ratibor den 23. August 1816.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer. Luge.

Dienstgesuch eines Gärtners.

Ein verheyratheter Gärtner, der alle Arten Treibereien so wie auch die Obstbaumzucht und den Seppenbau gründlich versteht, mehrere Jahre im voranstehenden Garten zu Wien konfizionirt hat, mit guten Zeugnissen über sein Wohlverhalten, in jeder Rücksicht, versehen ist, wünscht von Weibnachten an anderweitig angeheuert zu werden.

Die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers weist solchen, auf portofreie Anträge nach.

Ratibor den 31. October 1816.

Getreide Preise zu Ratibor pro Brod-lauer Schaffel, in Thom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rog.	Ger.	Has.	Erbs.
	ten.	gen.	ste.	fer.	ten.
1816.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.	R. fgl.
den 7ten	8 20	7 10	5 —	3 —	—

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 2. Novbr. 1816. Pr. Cour.

p. St.	Holl. Rand: Dukat.	3 rl. 5 fgl. 9 d
"	Kaisertl. ditto	3 rl. 4 fgl. 3 d
"	Ord. währ. ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or.	110 rl. 12 ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rt.	103 rl. — ggr.
"	ditto 500	— rl. — ggr.
"	ditto 100	— rl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlöf. Sch.	31 rl. — ggr.

Der Datum des Troppauer Marktpreises in No. 67 muß anstatt den 26. Dabr. den 2. Novbr. heißen.